

Leitidee
 Dem Deutschen Marinemuseum kommt als modernes Mäseum eine besondere Bedeutung zu. Um dies architektonisch zu stärken, wird im Süden des Grundstückes ein Eingangs pavillon positioniert, der mit dem Bestand einen einladenden Vorplatz formuliert. Die leicht getrickelten und gefalteten Wände, die semitransparente Hülle sowie die angängig gewählten Öffnungen und Einbauten des Pavillons fügen sich zu einer Landmarke zusammen, die von der Kaiser-Wilhelm-Brücke und vom Südtand gleichermaßen sichtbar ist. Damit „dockt“ der Eingang an die Straße und bildet eine klare Adresse für das Museum.

Das gestalterische Konzept des Pavillons wird auf ähnliche Weise im neuen Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude auf der Nordseite eingeführt, so dass die beiden Baukörper miteinander in einen Dialog treten. Das denkmalgeschützte ehemalige Wertebauwerk bleibt dabei unverändert, nur die Flächen für das Eingangs pavillon, den Shop und die Kasse werden im neuen Eingangs pavillon untergebracht, so dass sich das bestehende Café vergrößern lässt.

Entwurfskonzept Gebäude
 Die Bestandsgebäude bleiben unverändert, nur die Flächen für das Eingangs pavillon, den Shop und die Kasse werden im neuen Eingangs pavillon untergebracht, so dass sich das bestehende Café vergrößern lässt.
 Die Erweiterung des Pavillons wird angepasst, es entsteht ein großzügiger und architektonischer Vorplatz, der durch die Zugänge zum Café und zum Eingangs pavillon sowie die Außengastronomie und den Shop bestärkt wird.

Besucher gehen durch den Eingangs pavillon hindurch, der Eingang zum neuen Ausstellungs- / Veranstaltungsgebäude liegt gut auffindbar direkt gegenüber. Auf dem Weg zwischen den Gebäuden bekommen die Besucher erste Einblicke von den Exponaten im Freien und von der Umgebung. Die Besucher befinden sich bereits in der Freilicht-Ausstellung.

Das neue Ausstellungs- / Veranstaltungsgebäude erstreckt sich entlang der Nordkante der Landgewinnung und ist so positioniert, dass das denkmalgeschützte ehemalige Wertebauwerk weiterhin sichtbar bleibt. Auf der Nordseite ist dem Gebäude ein Pier vorgelagert, der durch das ausragende Obergeschoss des Neubaus überdacht wird. Er bietet eine Anlegestelle für die Nordwind- oder auch für die Barkasse, von der die Besucher hier an Land gehen und über das Museumsgelände flanieren können.

Das neue Eingangs pavillon verbindet den Neubau mit dem bestehenden Ausstellungsgebäude und bietet erste Ausblicke auf das Wasser und die Nordwind. An dieser zentralen Stelle stehen den Besuchern Gaststätten zur Verfügung.

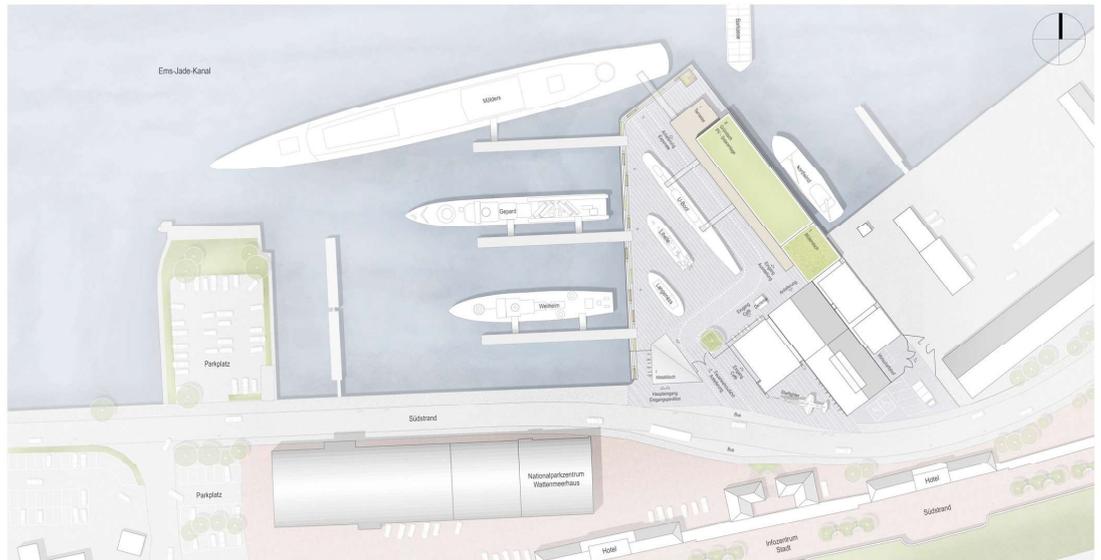
Im Erdgeschoss des Neubaus sind die Ausstellungsflächen untergebracht. Eine vorgelagerte Erschließungszone mit Blick auf den Pier, das Wasser und die Anlegestelle der Nordwind macht die Umgebung erlebbar. Diese Zone erlaubt es, den Ausstellungsraum in drei Einheiten zu unterteilen und unabhängig voneinander zu nutzen. Stützkonstruktionen leiten zum Verweilen ein, die Ausstellung von zusätzlichen Exponaten ist in diesem Bereich denkbar.

Vom Eingangs pavillon führt eine freistehende Treppe ins Obergeschoss, wobei der angrenzende Lüftung Schächelungen durch das Gebäude erlaubt. An zentraler Stelle ist ein Aufzug vorgesehen. Die im Obergeschoss angeordnete Veranstaltungsraum wird durch eine nach Süden orientierte Erschließungszone ergänzt, die Blick auf das U-Boot freigt. Sie erlaubt die Untergliederung des Veranstaltungsraumes und die separate Nutzung der drei Ebenen.

Den Räumen des Obergeschosses ist ein Außenterasse vorgelagert, die über Brücken mit dem U-Boot und der Mökers verbunden ist. Die Zugang zur Außenterasse ist über das Foyer oder eine Außenstiege möglich.

Entwurfskonzept Freizeitanlagen
 Der Bodenbelag auf dem Gelände ist zurückhaltend, aber strukturiert. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Exponate (z.B. verschiedene Farben, Größen, Materialien) soll hier ein ruhiger, aber starker Hintergrund geschaffen werden, auf dem die Ausstellung zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Exponaten ergänzt werden kann. Als Struktur sind unterschiedlich breite Straßen angeordnet, die sich zwischen Eingangs pavillon und neuem Ausstellungs- / Veranstaltungsgebäude verlaufen, um die Verbindung zwischen den Baukörpern zu betonen. Fragmente z.B. aus Metall lassen sich als Ausstellungsstücke in die Bodenstruktur integrieren.

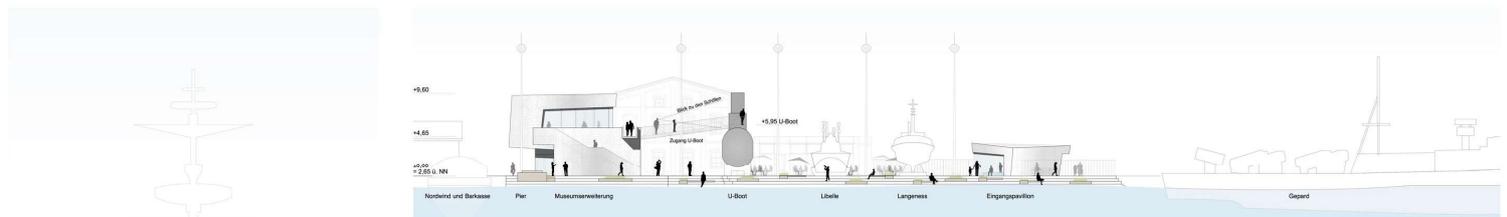
Für die Exponate wird eine geschickte Anordnung vorgeschlagen, die der Exponate für eine gute Sichtbarkeit möglichst viel Raum bietet. Demersprechend sind die Langness und Libelle parallel zum U-Boot auf dem Gelände angeordnet. Für die Nordwind ist mit gleicher Ausrichtung eine Anlegestelle am Pier auf der Nordseite vorgesehen. Capard und Weithem liegen parallel zur Mökers auf dem Wasser, alle drei Schiffe werden jeweils von einem Steg aus Glas überbrückt.



Lageplan - 1/500



Erdgeschoss mit Umgriff - 1/200



Ansicht Nordwest - 1/200



Ansicht Südwest - 1/200

Entwurfkonzept Freianlagen (fortgesetzt)

Die Sitzflächen werden mit Sitzauflagen aus unbehandelten Eichenbohlen belegt, die sich z.B. mit Strandhafer, Strandrasen etc. ergänzen lassen. Sie verlaufen der Außenkante am Wasser eine weiche Kante. Die Außenbereiche am Wasser sind durch interpretierte „Positionslinien“ betont.

Ein Solitärbaum zwischen Vorplatz / Außenbereich Café und Eingangspavillon betont den Eingangsbereich und lädt zum Verweilen ein.

Erleuchtung und Wegführung

- Feuerwehrlösung / Anleuchtung vom Vorplatz am Süstrand
- Eingang zum Café vom Vorplatz
- Anlieferung Exponate Eingang und Café vom Ausstellungsgelände (außerhalb der Besucherzeiten)

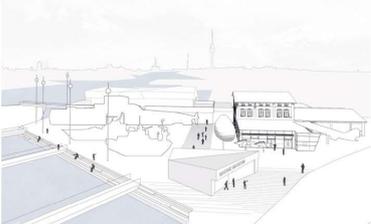
Hinweise: Die Angaben zur Erleuchtung im Gebäude sind im Entwurfkonzept Gebäude enthalten. Die Wegführung des Besuchers auf dem Areal erklärt sich am besten durch das „Pikto“, Weg des Besuchers“ auf den Plänen.

Materialität und Konstruktion

Die Materialität der Fassaden wurde aus dem Standort und der Nutzung entwickelt: Stahl und Metalle sind prägende Materialien in Schiffswaffen und werden deshalb hier verwendet. Die Idee zur Perforation des Materials ist durch die Assoziation mit dem Morse-Code entstanden, dessen Abkürzung in der Perforation vererblich / ablesbar wurde. Als „Külfase“ für das U-Boot bildet das perforierte helle Metall einen optimalen Hintergrund.

Grundsätzlich sind mit Metall, Glas und Recycling-Beton robuste Materialien vorgesehen, die eine hohe Langlebigkeit und Wertigkeit versprechen. Im Inneren des Gebäudes sind warmes Holz auf Böden / an Decken, helle Oberflächen als zurückhaltender Hintergrund für die Exponate und Feinwerkzeuge / geschliffener Stahl auf stark beanspruchten Flächen angedacht.

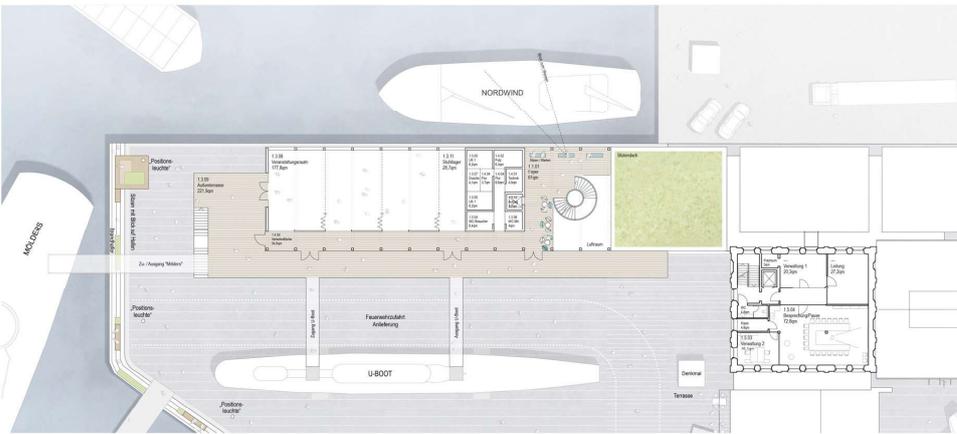
Das Hauptdach ist als Gründach mit PVV konzipiert.



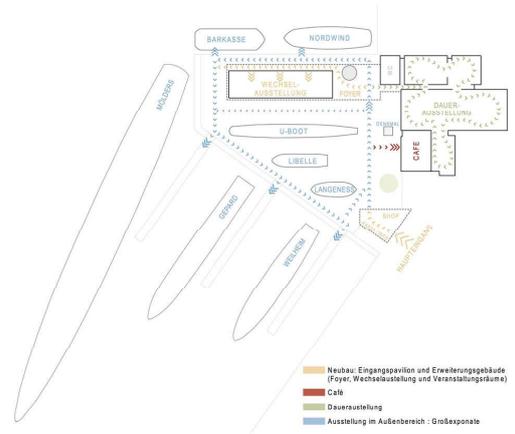
Perspektive mit Blick zum Eingangspavillon



Perspektive: Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude mit Blick vom Wasser



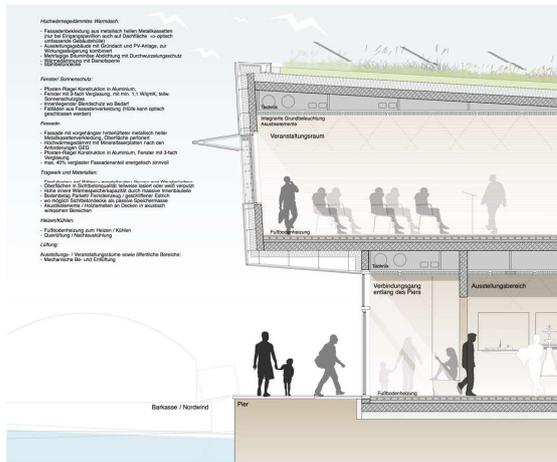
Obergeschoss - 1/200



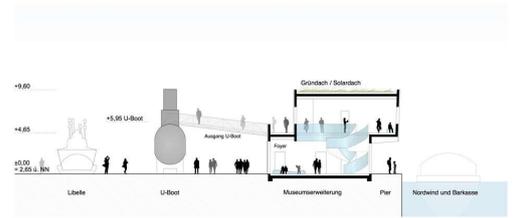
Weg des Besuchers



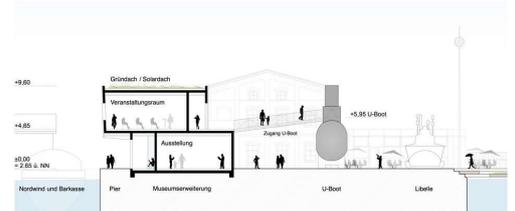
Detailsicht - 1/50



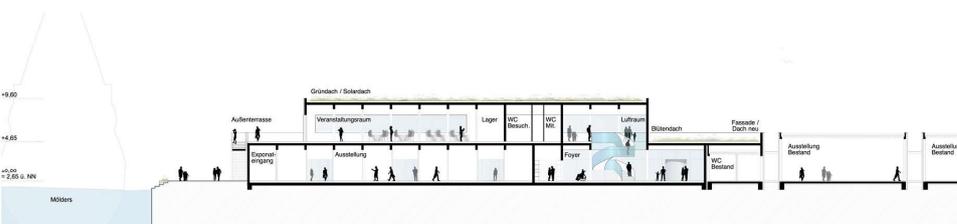
Detailsicht - 1/50



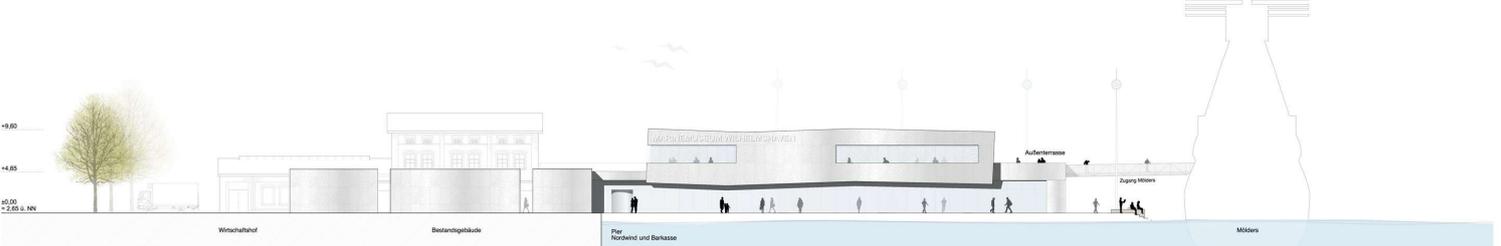
Querschnitt - durch das Foyer - 1/200



Querschnitt - durch die Ausstellung und den Veranstaltungsraum - 1/200



Längsschnitt - durch das Foyer und die Ausstellung - 1/200



Ansicht Nordost - 1/200